

## «Die Schreie der Verletzten höre ich heute noch»

Von **Werner Schüepp**. Aktualisiert am 24.11.2011

**Rudolf Suri war nur 50 Meter weit entfernt, als in Bassersdorf ein Crossair-Jumbolino in den Wald stürzte. Die Erinnerungen an den Absturz verfolgen den 64-Jährigen seit zehn Jahren.**



Rudolf Suri vor dem Gedenkstein, der bei der Absturzstelle an die 24 Todesopfer erinnert.

Bild: Reto Oeschger

### Bildstrecke

An den 24. November 2001, ein Samstag, kann sich Rudolf Suri erinnern, als wäre es gestern gewesen. «Bevor ich mit meinem Kollegen Jürg Fürst zum Abendspaziergang aufbrach, stellte ich noch schnell die Tasche mit Baumüssen bei mir zu Hause ab.» Es ist 21.30 Uhr, als die beiden Männer bei ihm in Bassersdorf losziehen.



### Crossair-Absturz in Bassersdorf

Vor zehn Jahren stürzte eine Crossair-Maschine beim Landeanflug auf Kloten in ein Waldstück. Von den 33 Menschen an Board überlebten nur neun das Unglück.

#### Artikel zum Thema

**Unterwegs von der Bassersdorfer Schmitte zur Crossair-Absturzstelle  
Als der Boden ein Flugzeug verschluckte**

#### Stichworte

Crossair



Flughafen Zürich



#### Etwas gesehen, etwas geschehen?



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von Tagesanzeiger.ch/Newsnet wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an **4488** (CHF 0.70 pro MMS).



Die Publikation eines exklusiven Leserreporter-Inhalts mit hohem Nachrichtenwert honoriert die Redaktion mit **50 Franken. Mehr...**

verhindern.

Sie marschieren zügig Richtung Klotenerstrasse in die Bergstrasse, via Bachtobel gehts in den Wald hinein. Schnee rieselt vom Himmel. Auf ihrem Marsch begegnen die beiden Männer niemanden. «Je höher wir kamen, desto mehr Schnee lag auf den Wiesen», sagt Suri. Als sie bei einer Waldhütte vorbeikommen, schaut Suri zum Himmel und wundert sich: Aussergewöhnlich tief hingen die Wolken.

### Holz splittert, die Luft vibriert

Suri erzählt ruhig, sachlich, der 64-Jährige kann sich an jedes Detail jenes Abends erinnern. Nach der Hütte wird der Schneefall immer heftiger. Die Männer spannen ihre Schirme auf und stapfen weiter durch den Wald. Sie erreichen eine Lichtung, auf der ein Stapel Kiefernholz aufgebaut ist. «Noch bevor wir zu ihm gelangten, blendete uns von links oben ein sehr grelles Licht.»

Beide drehen sich zur Lichtquelle um. Jürg Fürst ruft: «Jetzt gibt es Action.» Einen Augenblick später kracht es ohrenbetäubend in den Baumwipfeln. Holz splittert, die Luft vibriert, Flammen schiessen aus dem Wald. Es ist 22.08 Uhr, und Rudolf Suri kommt es vor, «als würde der ganze Wald explodieren und von einer Feuerwalze verschlungen».

#### Totenstille nach dem Absturz

Die beiden Spaziergänger werden aus 50 Meter Entfernung Zeugen einer Katastrophe. Sie erleben, wie ein 31 Meter langer Crossair-Jumbolino, von Berlin-Tegel kommend, im Wald bei Bassersdorf aufprallt, zerschellt und Feuer fängt. Für 24 Menschen kommt jede Rettung zu spät, 9 Personen überleben. Im Untersuchungsbericht des Büros für Flugunfall-Untersuchung (BFU) heisst es drei Jahre später, dass der 57-jährige Flugkapitän übermüdet gewesen war und zu tief geflogen ist. Und der 25-jährige Co-Pilot unternahm keinen Versuch, das zu

«Kurz nach dem Absturz war es totenstill», erinnert sich Suri, «dann kam es zu einer Explosion. Ein riesiger Feuerball stieg in die Nacht. Der Himmel über der Lichtung färbte sich feuerrot.» Suri kann im Nebel den auseinandergerissenen Flugzeugrumpf erkennen, die Umrisse zeretzter Flugzeugsitze. «Dann überrollte mich eine glühende Hitze. Ich hatte einen Ledermantel an, der an der Vorderseite ganz heiss wurde.» Passagiere sieht er keine. «Aber ich hörte die Schreie der Schwerverletzten. Die höre ich heute noch.»

Warum half er den Verletzten nicht? «Keine Chance. Da waren nur noch Hitze und totales Chaos. Mir wurde mulmig, ich befürchtete, dass da noch was kommt.» Die beiden Männer suchen Deckung, rennen von der Absturzstelle weg, in den Wald hinein. «Hinter uns hörten wir kleine Detonationen wie Gewehrschüsse. Es roch nach Verbranntem.» Als sie die Kreuzung Richtung Birmensdorf erreichen, rasen die ersten Feuerwehrgewerwagen mit Blaulicht an ihnen vorbei Richtung Nürensdorf.

Detonationen wie Schüsse

Zehn Jahre sind seit dem Unfall vergangen. «Den Absturz sehe ich heute wie einen Film ablaufen.» Die ersten Nächte habe er damals schlecht geschlafen. «Keine Albträume, aber oft bin ich unruhig aufgewacht und sah das brennende Flugzeugwrack vor mir.» Psychologische Betreuung wollte er keine. «Ich habe das Ereignis auf meine Art verarbeitet.» Er zeigt auf einen Ordner, in dem er fein säuberlich ausgeschnittene Zeitungsartikel über die Tragödie abgelegt hat.

«Dieser Absturz beschäftigt mich bis heute.» Er hat die Namen von Todesopfern und Überlebenden sofort präsent: Melanie Thornton, amerikanisch-deutsche Popsängerin, die Mitglieder der Popgruppe Passion Fruit oder auch die heutige SP-Nationalrätin Jacqueline Badran, die sorgte damals in jeder Zeitung für Schlagzeilen».

Seit sechzig Jahren wohnt der ehemalige kaufmännische Angestellte in Bassersdorf. Sitzt er am Feierabend auf den Balkon seiner Wohnung und schaut landenden Flugzeugen zu, ist das «nicht mehr das Gleiche wie vorher». Oft frage er sich, ob nicht irgendwann wieder «ein Riesenvogel» vom Himmel fällt. Rudolf Suri macht ab und zu noch Abendspaziergänge, aber nicht zur Absturzstelle. «Dort hat es einen Gedenkstein und ein Biotop. Es ist jetzt eine ruhige Gegend.»

*Heute um 16 Uhr findet in der katholischen Kirche Bassersdorf unter der Leitung des Flughafenspfarramts eine Gedenkfeier zum zehnten Jahrestag statt.*

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 24.11.2011, 13:40 Uhr